

Geschäftsstelle:
Kinder- und Jugendbüro
c/o Jugendkunstwerkstatt Koblenz e.V.
Markenbildchenweg 38
56068 Koblenz

Tel.: 0261/ 133 42 27
Fax: 0261/ 16947

jugendbuero@jukuwe.de
www.jugendrat-koblenz.de

Koblenz, den 29. Mai 2015

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Hofmann-Göttig, sehr geehrte Mitglieder des Umweltausschusses, sehr geehrte Frau Effenberger, sehr geehrter Herr Funk!

Wir vom Jugendrat Koblenz setzen uns für die Belange der Kinder und Jugendlichen in der Stadt Koblenz ein. In dieser Wahlperiode ist es auch unser Anliegen, dass Koblenz schöner wird, so dass Kinder und Jugendliche sich hier wohl fühlen, darum haben wir die AG Stadtverschönerung gegründet. Als eines der ersten Projekte dieser Arbeitsgruppe kam die Idee auf, Pfandgestelle in Koblenz aufzustellen. Das sind Metallgestelle, die an Mülleimer oder Laternenmasten montiert werden, in denen Pfandflaschen abgestellt werden können, die in der unmittelbaren Umgebung getrunken wurden. Bekannt wurden sie vor allem unter dem markenrechtlich geschützten Namen „Pfandringe“, die von Paul Ketz erfunden und entwickelt worden. Pfandringe gibt es schon in vielen Großstädten, u.a. in Köln, Magdeburg und Stuttgart.



(Foto: Diefenbacher, Grafik: www.pfandring.de; jeweils mit freundlicher Genehmigung von Paul Ketz)

Wir sind der Meinung, dass Pfandringe Koblenz nicht nur noch schöner machen würden, sondern auch einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz leisten könnten. In der Arbeitsgruppe haben wir uns mit den Vor- und Nachteilen der Pfandringe auseinandergesetzt, die wir Ihnen im Folgenden erläutern möchten. Wir hoffen sehr, dass

Sie unserer Argumentation folgen können, dass Pfandringe eine sinnvolle Einrichtung sind und uns bei der Errichtung dieser unterstützen.

Der Jugendrat Koblenz kann nicht ausschließen, dass Pfandringe anders genutzt werden, als es seiner Vorstellung entspricht. Es ist möglich, dass diese oder die dort deponierten Flaschen mutwillig zerstört werden. Um diese Gefahr zu minimieren, haben wir uns überlegt, die Pfandringe mit Aufklebern zur Erklärung zu versehen und diese an den Mülleimern anzubringen. Auch kam die Idee auf mit Hilfe von Zeitungsartikeln, Radiobeiträgen und Flyern darauf aufmerksam zu machen. Es besteht ebenfalls die Möglichkeit durch diverse öffentliche Aktionen oder Umweltorganisationen Aufmerksamkeit zu erregen.

Es wäre möglich, dass Pfandringe als Müllbehälter missbraucht werden und dadurch der eigentliche Zweck des Flaschensammelns verfehlt wird. Daher schlägt der Jugendrat vor, vor der endgültigen Installation eine Testphase zu starten. Mögliche Orte, die wir als sinnvoll erachten wären der Busbahnhof am Löhr-Center, die Rheinanlagen, am Zentralplatz und am Hauptbahnhof. Mit Hilfe dieser kann sich des Weiteren feststellen lassen, ob die Pfandringe auch zu den verfolgten Zwecken verwendet werden. Wir denken, die Testphase sollte ein bis zwei Jahre betragen. Diese Zeitspanne erscheint uns geeignet, um zu überprüfen, ob Pfandringe angenommen und genutzt werden. Nach dieser Zeit würden wir uns mit dem kommunalen Servicebetrieb und dem Umweltausschuss treffen und gemeinsam die Erfahrungen auswerten. Während der Testphase möchten wir die Patenschaft für die Pfandringe übernehmen. Damit verpflichten wir uns diese in regelmäßigen Abständen zu kontrollieren.

Bis zu dem jetzigen Zeitpunkt ist die Finanzierung noch ungeklärt. Als Lösung für dieses Problem haben wir angedacht, Sponsoren für unsere Idee zu begeistern. Sicherlich gibt es auch hier in Koblenz Vereine oder Personen, denen die Sauberkeit der Stadt am Herzen liegt. Bei einer Testphase mit vier Pfandgestellen rechnen wir mit einem maximalen Betrag von 900 Euro. Wir sind uns sicher, diesen Betrag kostenneutral für die Stadt Koblenz aufbringen zu können.

Pfandringe können zu einer wachsenden Anzahl von Pfandsammler führen, da durch sie die Hemmschwelle für nicht-Bedürftige sinkt, Pfand zu sammeln. Dies können wir nicht beeinflussen, allerdings haben wir uns vorgenommen uns auf Erfahrungen anderer Städte zu beziehen.

Es besteht weiterhin das Risiko, dass die Pfandringe von Koblenz nicht angenommen und aus diesem Grund nicht verwendet werden. Allerdings können wir dies erst durch einen Testlauf feststellen.

Auch zu bemängeln wäre, dass Pfandringe dazu verleiten können, Flaschen ohne Pfand in sie hinein zu stellen. Ein Resultat daraus wäre, dass die Pfandringe überfüllt werden. Wir hoffen, dass die Pfandsammler die Pfandringe in ihrem eigenen Interesse sauber und aufgeräumt halten. Ob dieses Problem tatsächlich besteht, lässt sich ebenfalls mit Hilfe einer Probephase überprüfen.

Zuletzt kann man an Pfandringen bemängeln, dass durch sie eine Unterlaufung des Pfandsystems geschehen kann. Das heißt, Menschen könnten ihr gesamtes Pfand dort abstellen, anstatt es in den Supermarkt zu bringen. Wir gehen allerdings nicht davon aus, dass sich jemand diese Mühe macht. Sollte dies dennoch der Fall sein, würden die Pfandflaschen damit nicht weggeschmissen werden, sondern durch den Pfandsammler zurück gebracht werden. Damit findet keine Unterlaufung des Pfandsystems statt.

Jedoch spricht auch einiges für die Einführung von Pfandringen. Beispielsweise verdeutlichen sie die soziale Ungleichheit, schaffen aber trotzdem kein neues System, dass

diese unterstützt: Die Würde der Pfandsammler wird gestärkt, da diese nicht mehr in die Müllbehältnisse greifen müssen, sondern die Flaschen direkt aus den Pfandringen entnehmen können. Trotzdem ist uns bewusst, dass die Umstände, die Menschen dazu verleiten, Pfandflaschen zu sammeln, durch diese Maßnahme nicht vollständig geändert werden können. Wir sind aber trotzdem der Meinung, dass Koblenz mit der Einführung solcher Pfandringe einen wichtigen Schritt gegen die Diskriminierung von Pfandsammlern tut.

Außerdem können Pfandringe zum Nachdenken über das eigene Handeln in Bezug auf Recycling und Müll anregen: Schließlich verleiten diese durch ihre alltägliche Präsenz dazu, auch über Dinge wie Verpackungsmüll und sonstigen Abfällen nachzudenken und verhindern möglicherweise auch das unkontrollierte Wegwerfen des eigenen Mülls. Außerdem kann mit Hilfe von Pfandringen der Pfandkreislauf gestärkt werden, da Pfandflaschen nicht in den Müll, sondern direkt zu den Pfandabgabestellen gebracht werden.

Natürlich tragen Pfandringe auch zur generellen Sauberkeit bei: Pfandflaschen werden nicht mehr „wild“ abgestellt, sondern in die extra vorgesehene Behältnisse. Damit können Pfandringe nicht nur für eine bessere Recycling-Quote sorgen, sondern auch das Stadtbild nachhaltig aufwerten.

Zudem können auch Glasflaschen in die Pfandringe deponiert und müssen nicht in die Müllbehältnisse geworfen werden. Dies könnte zu weniger Glasbruch und zu einer geringeren Verletzungsgefahr für das Personal des kommunalen Servicebetriebs führen.

Darüber hinaus helfen diese dabei den Slogan „Koblenz –Grüne Stadt am Wasser“ auch über die BUGA 2011 hinaus weiter präsent zu halten. Die Pfandringe könnten für die Außendarstellung von Koblenz gut sein. Das zeigt: Koblenz kümmert sich um seine Umwelt!

Aus diesen aufgeführten Gründen spricht sich der Jugendrat Koblenz für Pfandringe aus, da sie nicht nur die Stärkung der Würde der Menschen, die auf das Pfand sammeln angewiesen sind erreichen, sondern vor allem auch einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz in Koblenz leisten und dabei helfen, Koblenz sauber zu halten.

Wir wissen, dass es beim kommunalen Servicebetrieb bei früheren Anfragen in ähnlicher Richtung Bedenken gab, sind aber der Meinung, dass unsere positiven Argumente überwiegen. Wir würden uns freuen, wenn Sie im Umweltausschuss darüber diskutieren würden, ob man Pfandringe in Koblenz einsetzen kann und uns Ihre Antwort schreiben.

Mit herzlichen Grüßen,

Lena, Marius, Markus, Warda, Dennis, Jeanette und Melissa
aus der AG Stadtverschönerung